

Brockes, Barthold Heinrich: Die Reise (1735)

- 1 Man kann, wie herrlich und wie schön
- 2 Des Schöpfers Werck, zu Seinem Preise,
- 3 So gut in keiner Handlung sehn,
- 4 Als wann man etwan auf der Reise.

- 5 Wie groß, wie viel, wie mancherley
- 6 Das Heer der Creaturen sey,
- 7 Giebt ieder Augenblick, im Wechsel, zu verstehn.

- 8 Bald zeigen nett befurchte Felder,
- 9 Bald Lust- und Schatten-reiche Wälder,
- 10 Hier Gras und Kraut, dort Laub und Blüthe,
- 11 Des Schöpfers Weisheit, Macht und Güte.
- 12 Hier zeigt ein Berg, und dort ein Thal
- 13 Geschöpf' und Vorwürff ohne Zahl.
- 14 Bald wird in bunt beblühten Wiesen
- 15 Der, so sie schuff, mit Recht gepriesen.
- 16 Hier machet eine fette Weide
- 17 Voll Schaff' und Küh' uns neue Freude.
- 18 Dort scheint ein Feld voll Korn und Weitzen
- 19 Zugleich zur Lust und Andacht uns zu reitzen.
- 20 Hier wird bey einem grünen Hügel,
- 21 Der klare Bach ein Himmels-Spiegel.
- 22 Die Erd', indem man fährt, scheint ruckwerts stets zu
- 23 Um gleichsam unserm Blick mit Hauffen
- 24 Von immer angenehmern Dingen
- 25 Stets neuen Vorrath zuzubringen.
- 26 Hier hebet sich ein Thurm empor;
- 27 Da sinckt der Blick in tieffe Thäler; dort
- 28 Erstreckt er sich auf einer Ebne fort.
- 29 Hier tritt ein Busch, und dort ein Berg hervor.
- 30 Das Kutschen-Fenster stellet mir
- 31 Stets eine neue Schilderey

32 Von einer stets verneuten Landschaft für.
33 Es giebt des Fensters vordrer Theil
34 Mir eben so viel Gegenwürff' in Eil',
35 Als mir, das hintre raubt.

36 Wie herrlich glänzt, wie lieblich glimmt
37 Das Sonnen-Licht, wann auf der Fluth Crystallen
38 Derselben Strahlen fallen!
39 Oftt siehet man von weitem hohe Gipfel
40 Von Bergen, gantz bedeckt durch dichter Bäume Wipfel;
41 Worauf, da Zweig' und Laub sich angenehm verschräncken,
42 Und in die Tieffen sich der Sonnen Strahlen sencken;
43 Die krausen hell-bestrahlten Höhn
44 Noch einst so angenehm und schön,
45 Durch dunckel-grünen Wechsel, stehn.

46 Wie sanft versinckt der Blick (als wie das Licht
47 In einen grünen Sammt mit Lust versincket)
48 In dicht belaubtes Buschwerck nicht!
49 Wie lieblich lässt es doch, wann das Getreide reifft,
50 Und unser Blick so dann die Flächen überläufft!
51 Hier drengt von reiffen Korn ein schmaler gelber Strich
52 Durch dunckel-grüne Wiesen sich.
53 Dort siehet man von dunckel-grünen Büschen
54 Sich lange Strich' in gelbe Felder mischen,
55 An deren lieblich grün- und lieblich gelben Pracht,
56 In welcher die Natur uns gleichsam selbst anlacht,
57 Die Augen sich erquicken und erfrischen.

58 Die Wege selber kommen mir,
59 Als eine sonderbare Zier
60 Von einer schönen Landschaft für:
61 Indem ich oft durch sie ein' angenehme Ründe,
62 Bey viel gevierten Feldern, finde.
63 Es läufft der Regen Räder Gleise

64 Bald in die quer, bald Schlangen-weise,
65 Und wie ein
66 Gleich einem grossen
67 Hier läuft die röthlich braune Trade
68 Als wie ein Bogen, dort gerade.
69 Hier laufen sie durch grüne Matten,
70 Durch helle Flächen dort, und da durch dunckle Wälder,
71 Bald zwischen gähe Berg', und bald durch ebne Felder,
72 Bald hier im Licht, bald dort im Schatten.

73 Vor allen ist ein Wald auf Reisen angenehm:
74 Das Auge kann in schattigten Gebüschen
75 Sich nicht allein ergetzen und erfrischen;
76 Dem gantzen Körper ist, zumahl in strenger Hitze,
77 Die kühle Dunkelheit vergnüglich nütze.

78 Wie lieblich klingt in ihm der reine Schall
79 Der Wunder-süssen Nachtigall,
80 Verdoppelt durch den Wiederhall;
81 Wie rührend klingen nicht die zwitschernden Gesänge
82 Der andern Vögel ohne Zahl!
83 Vermischt sich hier und schertzt das Licht
84 Auf tausendfache Art, mit grünen Schatten, nicht?
85 Und kurtz: Man kann, von GOTTes Wunder-Wercken
86 Die Anmuth, Pracht und Herrlichkeit,
87 Die Menge, Zier, und Unterscheid
88 Am besten auf der Reise mercken.

89 Ach GOTT! da ich auf dieser Welt beständig gleichsam
90 So gieb, daß ich mit steter Lust, es sey in Thälern oder
91 Die Herrlichkeit der Creatur, o grosser Schöpfer, Dir zum
92 Mit nimmer müder Achtsamkeit, mag fühlen, schmecken,